

wissenschaftlichen Darstellungen, wie die überaus zahlreichen Berichte der Schulbehörden gaben Zeugniß von dem hohen Werthe, der diesen Bildungsmitteln beigelegt wird. Kein Staat, keine Stadt war verfallen und man fand eine vollständige Erziehungsschriften-Literatur, um welche sich die vielen Vereine wie einzelne Verlagshandlungen ein wahres Verdienst erworben haben. So hat z. B. das amerikanische Verlagsgeschäft in Louisville für Blinde 64 Quartbände mit erhabener Schrift, die Verlagshandlung Barnes As. & Comp. 158 Bände ihrer Schulschriften, Cowpertwait & Comp. in Philadelphia 18, Eldrige and Brother ebendasselbst 25 Bände, darunter einige classische Werke, Harper Brothers in New-York 239, Scribner Armstrong & Comp. 140, Ernst Steiger 114 Bände verschiedener Schulschriften und Wilson, Hinkle & Comp. in Cincinnati 72 Handbücher für alle Fächer aufgestellt. Die geographischen Gesellschaften, die Akademie der Wissenschaft, Künste und Literatur in Madison, die Landwirthschafts- und Gartengesellschaften, sowie die Staatsbehörden, haben alle ihr Contingent zur Verbreitung der Kenntniße gestellt. Unter anderen gediegenen Werken heben wir Ellwood T. Zell's vortreffliche und prachtvoll ausgestattete „Popular Encyclopædia“ und Smithsonian's „Contributions to Knowledge“ hervor. Nicht minder erwähnenswerth sind: „American journal of education“ vom Jahre 1856—1871 der Stadt Boston, Chamber's „Encyclopædia and New American Encyclopædia“. Wir wollen gerade nicht behaupten, daß alle erwähnten Schriften einen gleichen Werth haben; viele derselben schienen uns fogar sehr mittelmäßiger Natur zu sein; es zeigt sich indess, wie allgemein die Anerkennung der Bildungsmittel ist.

Von der Fruchtbarkeit der Journalliteratur erhielten wir einen Beweis in der Masse und Mannigfaltigkeit der in den Vereinigten Staaten erscheinenden Zeitschriften. Jedes Fach ist in denselben in einer Weise vertreten, die uns unglaublich erschienen wäre, hätten wir sie nicht in den „Statistics of the population of the Unites states“ genau verzeichnet gefunden. Im Jahre 1870 erschienen nicht weniger als 5858 periodische Blätter (die Zahl erreicht jetzt beinahe 8000), darunter 574 täglich, 107 dreimal wöchentlich, 115 zweimal wöchentlich veröffentlichte Zeitungen, dann 4295 Wochenblätter, 96 halbmonatliche, 622 monatliche und 49 vierteljährliche Revuen. Die großen Zeitungen sind meistens von bedeutendem literarischen Werthe, auch den Fachschriften kann alle Anerkennung nicht verweigert werden. Wir fanden in der beinahe sämmtliche Blätter umfassenden Sammlung auch viele deutsche Journale, darunter einige, die, wie namentlich die New-Yorker großen Zeitungen, mit Umsicht redigirt sind. Die kleineren deutschen Blätter sind jedoch meistens nur ein Abklatsch der in Deutschland erscheinenden Romane. Die „California Chronik“ in San Francisco hat es sich zur Aufgabe gestellt „das Deutchthum zu vertreten, deutschen Geschmack und deutsche Sitten zu fördern, deutsches Streben zu ermuntern“. Ob dieses an und für sich schöne Ziel durch die inspiden Anekdoten und Räthsel erreicht werden kann, mit denen sie, sowie andere deutsche Journale, ihre Leser unterhält, wird wohl Niemand zugestehen. Merkwürdig ist auch die überaus große Zahl der Bibliotheken, von denen viele Kataloge vorliegen. Im Jahre 1870 gab es deren 163.353 mit 44.539.184 Bänden, darunter 107.673 Privatbibliotheken mit 25.570.503 Bänden.

Venezuela.

Auch in den Vereinigten Staaten von Venezuela ist das von erspriesslichem Erfolge gekrönte Streben, den Volksunterricht zu fördern, nicht zu verkennen. In fast allen Ortshschaften sind Volksschulen in Thätigkeit und in den Städten gibt es wohlorganisirte öffentliche und private Lehranstalten. Die beiden in Caracas und Merida bestehenden Universtitäten werden jetzt um eine dritte in Trujillo vermehrt werden. Die Universtität in Caracas umfaßt vier Facultäten und zählt 19 Professoren